



Bican Erbasli (Mitte) zeigt seinen Kurzfilm „Der schönste Berg Frankfurts“.

CHRISTOPH BOECKHELER

# Der Impuls

**Frankfurter Berg** Stadtteilbotschafter Bican Erbasli hat einen Film über sein Viertel gedreht

Von Valeska Lechla

Die Bürger am Frankfurter Berg dürfen ganz offen über ihren Stadtteil sprechen. Kein Blatt vor den Mund nehmen. Sie werden aufgefordert, über alles, was in ihrem Viertel passiert, unverblümt zu berichten: Über Probleme, Wünsche, aber auch Verbesserungen und welche Bedeutung es für jeden Einzelnen hat, im kleinsten Teil Frankfurts zu leben. Bican Erbasli drehte innerhalb seines Stipendienprogramms als Stadtteilbotschafter einen Kurzfilm über den Frankfurter Berg. „Ich möchte im Stadtteil etwas verändern. Mein Ziel ist es, mit meinem Film einen Impuls zu geben, der eine Bewegung in Form von Austausch und Diskussion auslöst“, sagt der 21-Jährige, der zuvor Schulsprecher und Mentor an der Ernst-Reuter-Schule war. Der Titel des Films lautet „Der schönste Berg Frankfurts“.

Ein kühner Einfall des Abiturienten, gilt doch der Stadtteil schon seit seiner Abspaltung von Bonames 1996 als „Problemviertel“. Davon möchten Erbasli, seine persönliche Ansprechpartnerin bei der Polytechnischen Stiftung, Daphne Lipp, der Vorsteher des Ortsbeirates 10, Robert Lange, und alle Freunde, Verwandten

## STADTTEILBOTSCHAFTER

**Das Projekt** „Stadtteilbotschafter“ der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt gibt es seit 2007. Für die Projekte der dritten Generation kann man sich ab Herbst 2010 bewerben.

**Das Programm** der Stiftung Polytechnische Gesellschaft richtet sich an 17- bis 27-jährige Frankfurter. Die sollen in ihrem Stadtteil eine eigene Idee, wie beispielsweise einen Einkaufsservice für Senioren, einen Film über den Stadtteil oder Ferienspiele für Kinder, verwirklichen wollen. Wer eine gute Idee hat,

kann sich allein oder mit einem Partner als Stadtteilbotschafter bewerben.

**Antrieb** für die Polytechnische Gesellschaft und ihr Projekt Stadtteilbotschafter ist nach eigenem Bekunden: „Die Stadt Frankfurt lebt durch ihre Menschen. Frankfurt braucht das Engagement jedes Einzelnen, damit die Stadt offen und lebendig bleibt.“

**Informationen und Bewerbungsformular** finden sich im Internet auf [www.stadtteilbotschafter.de](http://www.stadtteilbotschafter.de) FR

und Interessierten, die zur Filmpremiere gekommen sind, aber nichts wissen. Viel hat sich am Frankfurter Berg getan fernab der Öffentlichkeit der Großstadt. Und genau über diese Veränderungen und kleinen Fortschritte berichtet der Stadtteilbotschafter mit Hilfe seiner Mitbürger.

„Bican hat für das Projekt nicht nur filmen, sondern auch viel über sich selbst gelernt und ist in eine Welt eingeführt worden, die ihm so nicht bekannt war“, sagt die ehemalige Politik- und Wirtschaftslehrerin des Abiturienten, Angelika Rieber. Bican traf unter anderem Roland Koch und Stadträtin Nargess Eskandari-Grünberg. Durch

seine frühere Lehrerin wurde er erst auf das Projekt Stadtteilbotschafter aufmerksam. Angelika Rieber sorgte dafür, dass die Broschüren in den Räumen der Ernst-Reuter-Schule verteilt wurden.

## „Vielleicht was angestoßen“

Der sozial engagierte Erbasli überlegte nicht lange und bewarb sich bei der Polytechnischen Stiftung. Mit dem Gedanken im Kopf, „im Stadtteil fehlt doch was und geht es anderen genauso?“, drehte er innerhalb von 18 Monaten den Kurzfilm. Er nahm 2009 an einem Schnittseminar des Hessischen Rundfunks sowie an Schu-

lungen der Fachhochschule teil. Die fehlenden filmischen Kniffe brachte er sich selbst bei. Anschließend begab sich der Botschafter an verschiedene Plätze des Frankfurter Bergs, besuchte mit seiner Handkamera die Kinder der Kita „Eddys Burg“, das Jugendhaus und die Schwestern vom guten Hirten. Auf der Straße sprach er wahllos Mitbürger an und bemerkte, dass die Menschen viel zu sagen haben.

So auch die vier Teilnehmer der gemischten Diskussionsrunde nach der Filmpremiere, Ordensschwester Gundula Busch, Kita-Leiter Peter Gral, Erbaslis Freund Youssef Allouss und Ortsvorsteher Lange. „Die Menschen hier kämpfen um ihren Stadtteil. Deshalb ist der Berg nicht nur schön, sondern auch stark“, bemerkt der Kita-Leiter zum gewagten Filmtitel. Dennoch ist das Problem des Drogenhandels akuter denn je. Es fehle ein „zentraler Punkt zum gemüthlichen Beisammensein“ und die Hochhäuser isolierten ihre Bewohner. Auch im Publikum gibt es viele, die mitdiskutieren und so entsteht der ersehnte Austausch im Stadtteil von ganz allein. Das letzte Wort hat Konrad Dorenkamp, Leiter des Stadtteilbotschafterprojekts: „Bican hat hoffentlich heute etwas angestoßen.“